

Hebräer 5, 7-9

(Judika 2023 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Unser heutiger Predigttext hat etwas zutiefst Erschütterndes und äußerst Ergreifendes an sich. Er handelt von den irdischen Tagen des ewigen GOTTessohnes JESus CHRISTUS. Erschütternd und ergreifend ist er deshalb, weil uns unser Predigttext mit einem leidenden, flehenden und weinenden JESus konfrontiert, der ganz anders ist, als man ihn sonst in der Heiligen Schrift antreffen kann. In unserm Text lesen wir: *“CHRISTUS hat in den Tagen Seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen Dem dargebracht, Der Ihn vom Tod erretten konnte.”* (V. 7) Welch ein schwacher, hilf- und machtloser JESus!

Kann das derselbe JESus sein, als jener, von dem es in dem Johannesevangelium heißt, dass alle Dinge durch Ihn gemacht wurden, und dass ohne Ihn nichts gemacht ist, was geschaffen wurde? (Vgl. Joh. 1, 3) Kann das derselbe JESus sein, wie jener, von dem der Apostel Johannes bezeugt: *“Dieser ist der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben.”* (1. Joh. 5, 20)? Und kann das derselbe JESus sein, wie jener, der von sich sagt: *“Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden”*? (Matth. 28, 18)

Ja, es ist in der Tat derselbe JESus. Es ist derselbe JESus, doch erscheint Er uns in unserm Text nicht als der allmächtige, erhöhte JESus, sondern als der JESus im Stande der Erniedrigung. Es ist der JESus, von dem der Apostel Paulus schreibt: *“Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, GOTT gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.”* (Phil. 2, 6-8) Der ewige allmächtige GOTT, der das unendliche Universum mit den vielen zahlreichen Sonnensystemen und unzähligen Planeten, darunter die Welt und alles, was darauf lebt, geschaffen hat und der über alles herrlich regiert, verzichtet aus freien Stücken für eine gewisse Zeit auf den vollen Gebrauch Seiner göttlichen

Majestät und Allmacht. Das ist das Geheimnis des Glaubens, das wir im Weihnachtslied wie folgt besingen:

“ER äußert sich all Seiner Gewalt, wird niedrig und gering,
und nimmt an sich ein Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.”

Dass der Allmächtige eine Knechtsgestalt annahm und freiwillig für eine begrenzte Zeit auf seine allmächtige Herrlichkeit verzichtet hat, ist für jeden sog. gesunden Menschenverstand unverständlich, ja geradezu verwirrend und zutiefst irritierend. Wer von uns Menschen, der es zu etwas gebracht hat, wäre bereit, auf seinen Wohlstand zu verzichten, um da zu leben, wo es am elendsten ist, wo die Straßengammler und Almosenbettler hungernd und frierend herumstehen?

Aber genau das hat der SOhn GOTTes getan. ER, der ewige HErr, wurde zum Knecht, zum Sklaven, zum Untergebenen, zum Unterdrückten. ER hat sich unter die Herrschaft und Gewalt derer begeben, die Er erschaffen hat und die Ihm ihr Leben, ja jeden Atemzug verdanken. ER ließ es zu, dass Seine Geschöpfe zu Herren wurden, und was für Herren! Rebellen waren diese Neuherren. Wie gewisse Neureiche genossen diese ihre neue Macht und übten sie auf das Hässlichste aus. Sie mißhandelten ihren Schöpfer, als wäre Er ein Wurm oder sonst ein Ungeziefer. Sie verspotteten Ihn, speiten Ihm ins Gesicht, sie schlugen Ihn, folterten Ihn und kreuzigten Ihn. Sie kannten kein Erbarmen, keine Gnade, kein Mitleid, kein Entgegenkommen, kein bisschen Herz. Im Gegenteil, sie hatten im Gegenteil Gefallen an dem Leiden des HErrn. All Sein Bitten und Flehen, Sein lautes Schreien und Weinen hatte sie kalt und gleichgültig gelassen. So ablehnend und haßerfüllt können Menschen gegen ihren Schöpfer sein! Ein solches Verhalten ist nicht nur zutiefst skandalös, es ist vor allem auch überdumm. Denn kann es etwas Dümmeres geben, als den festen Ast abzusägen, auf dem man sitzt? Aber so ist nunmal der geistlich stumpfe Mensch, der sich aus GOTTes Wort nichts sagen lassen will, und schon gar nicht durch dieses Wort zurechtgewiesen werden will. Dazu schreibt Salomo treffsicher: *“Wer Zurechtweisung haßt, der bleibt dumm.”* (Spr. 12, 1) Eben.

Nun stellt sich aber doch die wesentliche Frage, warum denn der allmächtige GOTTessohn sich dermaßen freiwillig erniedrig hat? Warum wurde der ewige HErr ein Knecht? Warum hat Er Sich in das tiefste Leid und den unaussprechlich-

ten Schmerz der Kreuzigung begeben, wo Ihm doch Himmel und Erde und alles, was da lebt und webt, selbst die mächtigen Geister, untertan sind? In unserm Text lesen wir: *“So hat Er, obwohl Er GOTTes Sohn war, doch an dem, was Er litt, Gehorsam gelernt.”* (V. 8) Obwohl JESus als GOTTes Sohn über alles gebietet, unterwarf Er sich dem Willen Seines VAters und war gehorsam. *“ER erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.”* (Phil. 2, 8) Es war GOTTes ewiger Rat, dass Sein SOhn sich erniedrigen sollte, daß Er Mensch werden sollte und als Mensch unter Menschen vorbildlich leben und wirken sollte. Und der SOhn war dem VAtter gehorsam, Er hat Sich Ihm während der Zeit Seiner freiwilligen Erniedrigung untergeordnet.

Der Sohn dem Vater g'horsam ward,
 Er kam zu mir auf Erden
 von einer Jungfrau rein und zart;
 Er sollt mein Bruder werden.
 Gar heimlich führt Er sein Gewalt,
 Er ging in meiner armen Gestalt,
 den Teufel wollt Er fangen.

Aber wir fragen noch einmal: Warum hat der HErr JESus Seine Peiniger und Henker walten lassen, wo Er sie doch kraft Seiner göttlichen Allmacht alle hätte tot umfallen lassen können? Warum? Wieso? *“Wo kam (dies Verhalten) her, warum geschichts? - Erbarmung ist's und weiter nichts.”*

In der Tat: Der HErr JESus hat diese ganze Grausamkeit, zusätzlich zu Seinem Gehorsam Seinem VAtter gegenüber, auch noch aus einem weiteren Grunde erduldet: Weil Er Sich unser Sündermenschen erbarmt hat, weil Er es in Seiner göttlichen Liebe nicht akzeptieren konnte, dass das von Ihm erschaffene menschliche Geschlecht seiner Sündenschuld wegen verloren und ewig verdammt werde. Nur deinet- und meinetwegen, nur unser Menschen wegen, hat der HErr JESus das Schreckliche vom Karfreitag erduldet.

Nun, was Du, HErr, erduldet,
 ist alles meine Last;
 ich hab es selbst verschuldet,
 was Du getragen hast.
 Schau her, hier steh ich Armer,

der Zorn verdienet hat;
gib mir, o mein Erbarmen,
den Anblick Deiner Gnad.

Bei jedem Hieb, der auf Ihn einschlug, hat Er in göttlicher Geduld an dich und mich gedacht. Bei jedem Hammerschlag, der bei der Kreuzesannagelung Seinen Leib zusammenzucken ließ, hat Er wiederum geduldig und liebevoll an uns alle gedacht. Und als Sein heiliges, göttliches Blut vom Kreuzesstamm zur Erde niederfloß, hat Er jeden dahinfließenden heiligen Tropfen für uns, uns zugute fließen lassen. Sein Leiden und Sterben waren der Preis, den Er als Lösegeld für unsere Befreiung von Sünde, Tod und teufel bezahlt hat. Nur uns zuliebe hat Er Sich derart erniedrigt und Knechtsgestalt angenommen, damit wir nicht mehr Knechte der Sünde und des teufels bleiben mußten.

ER wird ein Knecht und ich ein Herr;
das mag ein Wechsel sein!
Wie könnt es doch sein freundlicher,
das herze JEsulein?

So hatte doch alles, was als Passion CHristi stattgefunden hat, seinen tieferen Zweck und Sinn. Im Vordergrund dieses Geschehens standest immer du, standen wir alle, die wir durch den Sündenfall in den Hintergrund des ewigen Verlorenenseins gefallen waren. CHristus hat Sich dermaßen erniedrigt, um uns in die ewige Herrlichkeit Seines Gottesreiches zu erhöhen.

Das Einzige, was nun unsererseits zu tun ist, um dieser Erhöhung teilhaftig zu werden, ist eigentlich recht einfach. Wir brauchen uns nur im Glauben vor diesem HErrn und HEiland bejahend zu verneigen. Denn wer an diesen CHristus, glaubt, Der aus Liebe und Gehorsam den ewigen Thron verließ, um uns durch das Lösegeld Seines Leidens und Sterbens zu erlösen, der eignet sich durch diesen Glauben die Verdienste des Gekreuzigten an und genießt die Freisprechung von aller Schuld gegen das heilige Gesetz GOTTes.

Wir sehen: Der HErr JESus hat uns den Weg zum Heil einfach gemacht, denn ER hat alles gemacht, was geleistet werden mußte, damit wir aus dem Tode wieder zum durch die Sünde verlorenen Leben gelangen. Nur Glauben, nur Gottvertrauen wird von uns verlangt. *“Glaubst du, so hast du”*, sagte Martin

Luther. Leider ist dieser Glaube unserm sündigen Wesen absolut wesensfremd. Unser alter Adam sträubt sich gegen diesen Glauben, gegen dieses blinde Vertrauen in JESUS von Nazareth. Unser sündiges Fleisch will nicht glauben und kann nicht glauben. Wie der ungläubige Thomas verlangt unser sündiges Wesen materielle Beweise über die Verheißungen, die mit dem Namen JESUS von Nazareth verbunden sind. Mit Goethes Dr. Faust sagt unsere innere Stimme: *“Die Botschaft hör ich wohl, allein es fehlt der Glaube.”* Dabei ist dieser Glaube der einzige Weg zum ewigen Leben.

Diesen Glauben kann man sich weder kaufen, noch ihn sich durch welche Anstrengungen auch immer selber aneignen. Den Glauben können wir allein durch den HEILIGEN GEIST erlangen. Und der HEILIGE GEIST verwendet viel göttliche Geduld, um aus geistlich kritischen Menschen geistlich erneuerte und gottvertrauende Menschen zu machen, bzw. die Gläubigen in ihrem Glauben zu erhalten. Zu diesem Zweck benutzt der HEILIGE GEIST ein Mittel, ein überaus bewährtes Mittel, das Gnadenmittel Seines heiligen Wortes. Dieses Wort, sei es das Wort der Heiligen Schrift, oder jede schriftgemäße öffentliche Predigt, benutzt der HEILIGE GEIST, um uns geistlich für sich zu gewinnen, um uns zu erneuern, um in unseren Herzen Gottvertrauen zu erwecken, um aus Ungläubigen Gläubige, aus Kritischen Vertrauende, um aus geistliche Toten geistlich Lebendige zu machen. Durch die Kraft dieses Wortes kommen Menschen zu der heilsamen Erkenntnis, daß GOTT ein GOTT der Liebe ist, der ihnen Seinen SOHN gesandt hat, um sie von den Folgen der Sünde zu erlösen. *“Der Glaube kommt aus der Predigt”* (aus dem Gehörten), schreibt der Apostel Paulus. (Röm. 10, 17) Aus dieser biblisch verbürgten Tatsache erkennen wir, wie eminent wichtig das Wort GOTTES ist.

In diesem Wort steht dann noch im Rahmen unsers heutigen Predigttextes: *“Und als Er vollendet war, ist Er für alle, die Ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden.”* (V. 9) Durch die Vollendung Seines stellvertretendes Sühne- und Erlösungswerkes, die mit Seinem Tod und Seiner glorreichen Auferstehung verwirklicht wurde, ist Er der Urheber Deines und meines ewigen Heils geworden. Mit Paulus bekennen wir in gläubiger Dankbarkeit: *“In Ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum Seiner Gnade, die Er uns reichlich hat widerfahren lassen.”* (Eph. 1, 7) Dank Seiner

Leiden und Seiner Tränen dürfen wir nun in alle Ewigkeit glücklich sein. Darum sagen wir:

Nun, ich danke Dir von Herzen,
HErr, für die gesamte Not,
für die Wunden, für die Schmerzen,
für den herben, bittern Tod;
für Dein Zittern, für Dein Zagen,
für Dein tausendfaches Plagen,
für Dein Angst und tiefe Pein
will ich ewig dankbar sein.

Amen.

Pfr. Marc Haessig